

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: M. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitschrift oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Meßmann 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Sülzstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Hassenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Großwald G. Illies, Halle a. S. Jul. Bock & Co., Hamburg Meier, Eiser, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Deutschland.

Berlin, 12. Juli. Als im vorigen Jahre der Plan der Staatsregierung bekannt wurde, behufs Verhütung von Hochwassergefahren zu nächst für Schlesien in den hierzu geeigneten Flüssen die Uebertragung der Unterhaltung nicht schiffbarer Flüsse auf die Kreise zu ermöglichen, bezogene derselbe in den Kreisen der Interessenten mehrfachen Widerspruch, welcher auch in den Verhandlungen des Landtages zum Ausdruck gelangte. Schon damals theilten die Kreise, welche jedoch von Hochwasserverhütung befreit waren, das ablehnende Verhalten nicht, so wenig wie es die Provinzialverwaltung für begründet erachtet hatte, sondern perhorreszierten um Annahme des Gesetzes. Neuerdings spielt sich aber ein Vorgang ab, welcher die Wichtigkeit des von der Staatsregierung verfolgten Planes mit zwingender Gewissheit auf oculos demonstriert. Obwohl jener Gesetzesentwurf bei dem Schluß der Session bekanntlich unerledigt blieb, hat der schlesische Gebirgsbezirk Vollenhagen die Uebernahme der Unterhaltung der beiden ihn durchströmenden Gebirgsflüsse genau auf den in jenem Gesetzesentwurf vorgeschlagenen Grundlage beschloffen. Er hat alsdann, wenn nach Befestigung einiger formaler Anträge dieser Beschluß perfekt wird, die Unterlage geschaffen, auf der erst zweckmäßig mit der Regulierung der bezeichneten Flüsse vorgegangen werden kann. Aber der Kreis hat sich damit nicht begnügt, sondern er hat sich auch bereit erklärt, die planmäßige Regulierung dieser beiden Flüsse zu übernehmen unter der Voraussetzung, daß der Staat und die Provinz je $\frac{1}{2}$ der Regulierungskosten trägt. Die Erfüllung dieser Voraussetzung ist theils bereits gesichert, theils wenigstens zu erhoffen. Es ist daher gegründete Aussicht vorhanden, daß jener Kreis völlig spontan und aus eigener Initiative das thut, was im Allgemeinen der Weg der Gesetzgebung erforderlich schien. Es ist klar, daß das zu gegebene Beispiel nicht nur der späteren Berücksichtigung des Gesetzes wirksam die Wege ebnet, sondern auch die anderen betheiligten Kreise zur Nachfolge anspornen muß.

Die mit dem Syndikat der letzten russischen Prioritäten-Konversion befreundeten Blätter bemühen sich, die durch das Wolffsche Telegraphenbureau aus Petersburg hierher gelangte Mittheilung, daß in Deutschland 20½ Millionen Mark der neuen Anleihe durch Konversion absorbiert worden seien, als einen ganz erfreulichen Erfolg darzustellen. — Auch wir sind damit zufrieden, denn wir erkennen daraus, daß unsere an die deutschen Anleiher gerichteten Barmittel in erfreulicher Weise Gehör gefunden haben. Wir glauben nämlich aus guter Quelle zu wissen, daß obige Summe, die an und für sich schon nicht bedeutend ist, sich noch wesentlich vergrößert, da das Syndikat seit Wochen die hier auf den Markt gekommenen Prozentigen Prioritäten aufgekauft und für eigene Rechnung konvertiert haben dürfte. Wir können demnach unsere frühere Behauptung, der übrigens an seiner Stelle widerprochen worden ist, vollständig aufrecht erhalten, daß das Konversionsgeschäft als solches als gescheitert bezeichnet werden darf und ferner, daß der Staat nichtplatzierter russischer Barmittel sich durch jenes Geschäft von neuem um eine sehr beträchtliche Summe vermehrt hat.

Seitens der bayerischen Regierung ist, wie dem „B. Z.“ aus München geschrieben wird, der Katholikentag generell für eine politische Versammlung erklärt worden. Die Kaiser, die immer etwas Besonderes haben müssen, werden anlässlich bekanntlich am 28. d. M. ihren eigenen Katholikentag unabhängig von der Münchener Zentralleitung. Man erwachte daraufhin die päpstliche Bahn um Fahrernähe, die Verwaltung aber wies das Gefühl mit der Begründung zurück: „Es handle sich hier doch wohl um eine politische Versammlung und um ein kirchlich-politisches Programm, die Bahn gewähre aber den Besuchern politischer Versammlungen grundsätzlich keinen erhöhten Fahrpreis.“ So lautet der Bescheid nach dem hiesigen „Freidenkblatt“. Das wäre die erste Zurückweisung, welche die Axtreue des Katholikentages offiziell erfahren haben.

Der persische Gesandte in Washington Sadji Hassan Ghassefi Khan hat den Schah um seine Abberufung geeten. Die amerikanische Presse hat sich in Bezug auf ihre Mittheilungen über den Schah keine Reserve aufgelegt und den Lesern in ausgiebigster Weise Andeutungen zum Besten gegeben, die in ihrer Uebersetzung sicherlich meist erfinden sind. Der Gesandte hat in einem gehässigen Briefe den Blättern zunächst seine Meinung gesagt und dann erklärt, daß er in einem so kalten Lande nicht leben wolle. Sein Wunsch wird zweifellos erfüllt werden. Doch wird der Schah einen anderen Gesandten ernennen.

Die „Hamb. Nachr.“ melden aus Christiania, den 9. Juli: Der Aufenthalt des Kaisers in Dode war von dem schönsten Wetter begünstigt. Ueberall hat der Kaiser seiner Bewunderung über die imposanten Naturschönheiten Hordanger und seiner Friedlichkeit mit der Reizeart (der „Garrill“-Fahrt) Ausdruck gegeben. Am letzten Freitag wurde der Quar-Gletscher besucht, wo die Reisenden Gelegenheit erhielten, einen Eis-Wild (Kalb) zu sehen. Weinabe hätte sich ein Unfall zugezogen, indem ein großes Eisstück ganz nahe beim Kaiser abfiel; ein kleineres freiste sogar des Kaisers Schulter. Vorgehen ging die Nacht „Hohenjoller“ nach Eidsjord, von wo aus ein Ausflug nach dem in einer Höhe von 700 Fuß herabstürzenden Wasserfall Vöringsfoss unternommen wurde. Die letzte Hälfte des Weges dorthin führt durch ein von schroffen Felswänden eingeschlossenes Thal, in dessen inneren Schlund der „Gib“ mit Donnergeräusch herabstürzt, wobei ein dichter Staubbogen sich über die herannahenden Besucher ergießt. Die Befestigung des Wasserfalles wurde bei Regenwetter vorgenommen, was die Wirkung dieses großartigen Schauspielers indessen durchaus nicht abschwächte, sondern eher steigerte. Von Eidsjord ging die Reise nach Eide, nördlich in Hordanger, wo die Fahrt über Graven, Vossevangen nach Gudvangen beim Sognefjord beginnen sollte. Hier wurde indessen der Reiseplan geändert, indem der Kaiser (dem Vernehmen nach wegen drohenden Unwetters) beschloß, direkt nach Bergen zu gehen, wo er auch gestern Nachmittag eintraf. Seine Majestät ging gestern nicht aus Land. Heute reist der Kaiser weiter,

wahrscheinlich nach Gudvangen, wo der schon früher erwähnte Stalheimskleiv besichtigt werden soll.

Aus Bergen wird noch dem „Hamb. Kor.“ gemeldet: Nachdem Kaiser Wilhelm dinst und die empfangenen Depeschen erledigt hatte, stieg er dem englischen Admiral-Kriegsschiff „Northumberland“ und dem Dampfschiff „Ansen“ (?) einen Besuch ab, worauf er in eigenem Dampfschiff einen Ausflug durch den Fjorde und in den Hafen machte, ohne jedoch an Land zu gehen. Nach Einnahme von Kohlen lichte „Hohenjoller“ am Dienstag früh 9 Uhr die Anker. Die im Hafen befindlichen englischen Kriegsschiffe, sowie fünf englische Luftschiffe hatten über die Toppfen gelagert. Das Kaiserliche, welches die norwegische Flotte führte, machte zunächst eine Rundfahrt um die englischen Kriegsschiffe und begrüßte diese in üblicher Weise durch Heben und Senken der Flagge. Während des Vorbeifluges wurde auf jedem Schiffe das „Heil Dir im Siegerkranz“ und die „Wacht am Rhein“ gespielt, was der Kaiser, auf dem Nachschiff stehend, entlosten Hauptes (?) anhörte. Um 9½ Uhr wurde „volle Fahrt“ nach Nord gegeben. Der Himmel begünstigte die Abfahrt des Kaiserlichen in auffallender Weise. War das Weiter während der Anwesenheit des Kaisers echt Bergen, regnerisch oder wenigstens nach Regen drohend gewesen, so erstrahlte bei dem Verlassen der alten Hansestadt das Firmament im hellsten, klarsten Sonnenschein, in Kaiserwetter. Aus Stavanger wird noch berichtet, daß der Kaiser von dort eine Anzahl von Depeschen an die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, die Königin von England, den Fürsten Bismarck und Andere abgefaßt habe. Nicht unwichtig ist die dabei gemachte Bemerkung, daß die Depeschen dem Vernehmen nach auf Grund einer von Christiania ergangenen Order — gratis befördert worden sind. Sodann will man in Norwegen etwas Eigenartiges darin finden, daß als Vermittler der Telegramme der Redakteur von „Stavangers Avisstidende“, ein „Telegraphist“ (?) Dinstag verwendet wurde.

Die französische Kammertagung soll morgen, Sonnabend, geschlossen werden. Es ist in der That hohe Zeit, den erregten Nerven der Parlamentarier Gelegenheit zu allmählicher Beruhigung zu gewähren, denn wenn es noch eine Weile so fortginge wie in den letzten Sitzungen, so würde Frankreich das Schauspiel des vollständigen Verfalls der parlamentarischen Disziplin erleben. Wenn Leute wie Laguerre und Le Herisse es wagen dürfen, die Regierung, den Kammer-Vorsitzenden, die Mehrheit grollt zu insultieren, wenn sie den Disziplinirten der Geschäftsordnung heraufschreienden Trotz entgegenstellen, insofern gleichzeitig ihr Herr und Meister Boulanger vom höchsten Gerichtshof der Republik des Attentates auf die Verfassung für schuldig befunden wird, dann fehlt nur noch, daß Minister und Mehrheits-Parteien sich selbst ein Verurtheilungszeugnis ausstellen, um das Maß der allgemeinen Verwirrung voll zu machen. Diesen Gipfel der Demuthigung zu erkennen, hält die herrschende Politik im letzten Rest von Selbstbewußtsein zurück; sie begrüßt den Sessions-schluß wie eine Erlösung aus den Banden ihrer Mandatspflichten und lassen hinter sich nur eine Regierung ohne Autorität und eine parlamentarische Trümmerstätte ohne Spuren aufeinander Thätigkeit. Der Boulangerismus geberdet sich, als sei er jetzt schon Herr der Lage. Seine Vertreter in der Kammer, allen voran die schon genannten Deputierten Laguerre und Le Herisse, legen es offenbar darauf an, noch in letzter Stunde einen parlamentarischen Ständel zu provozieren, der dem Lande beweisen soll, wie völlig unfähig die gegenwärtigen Machthaber sind. Sie könnten sich die Mühe eigentlich sparen, denn am dem guten Ruse der jetzigen Mehrheit ist ohnehin nichts mehr zu verderben, und eine Krise bei den Haaren herbeizuführen, wo das allgemeine Stimmrecht binnen kurzem ohnehin Auskehr halten dürfte, hätte keinen rechten Sinn. Indes, wo starr der Besonnenheit die Leidenschaft das Wort führt, finden die in normalen Zeiten geltenden Regeln keine Anwendung; der Boulangerismus will sich an der Kammer für den Urtheilspruch des höchsten Gerichtshofes rebanthieren und, wie die Sache auch ausläuft: Frankreich wird unter allen Umständen für die Kosten der Mißwirtschaft seiner Parlamentarier aufkommen müssen. Mit dieser Erkenntnis geht das Land den Neuwahlen entgegen.

Die neueste Meldung aus Kairo ist von gestern datirt und lautet: Zwei weitere Bataillone Infanterie, welche in Malta stehen, haben Befehl erhalten, nach Egypten zu gehen, so daß jetzt allein von Malta 2 Regimente und 2 Bataillone (die Stärke der englischen Regimenter ist sehr ungleich, viele haben nur 1 Bataillon) dorthin geschickt werden.

Andere Berichte wollen davon wissen, die Pforte habe — was doch fast wie ein Hohn klingt — England Truppen angeboten. Aufsehend waren die Engländer in ganz Ostafrika, theils als Mitwirkende, theils als Zuschauer, so ganz in die Harnisierung der deutschen Emin Pascha-Expedition und in deren völkerrechtswidrige Vergeßlichkeit verfallen, daß sie darüber die Zusammenziehung ungenügend starker mahender Streitkräfte in Indien und deren Anmarsch auf Wadi Halfa ganz übersehen und viel zu spät Notiz davon nahmen. Die Folge war, man kann es kaum noch anders auffassen, eine Schlappe, welche die zu schwache Besatzung von Wadi Halfa erlitt, da die zu spät gelangten Verstärkungen entweder nur theilweise oder garnicht mehr rechtzeitig diesen Punkt erreichen konnten. Sie mußten den „Derwischen“, welche mit der Belagerung des Ortes selbst sich nicht aufhielten, freien Durchgang lassen. Als den Punkt, den jene am Mittwoch erreicht hatten, geben englische Zeitungen Karas oder Farafan an, etwa 6 bis 7 deutsche Meilen nördwärts von Wadi Halfa auf dem linken Nilufer gelegen. Von dort haben die, ohne Zweifel auf dem rechten Nilufer mit ihrer Hauptmacht befindlichen „Derwische“ noch 40 deutsche Meilen bis Assuan unter schwierigen Verhältnissen zurückzulegen. Noch viel weiter freilich sind trotz Eisenbahn und Dampfschiffen die Strecken, welche zwischen dem zuletzt genannten Punkte und Malta liegen. Die Möglichkeit einer Verhütung zu massieren, scheint denn auch die in englischen Blättern enthaltene Notiz bestimmt, welche lautet: „Der Entschluß, die „Schwarze Wache“ und das 88. Regiment von Malta nach Egypten zu entsenden, war mehr durch politische als durch militärische Rücksichten geboten. Ein Regiment wird in Alexandria, das andere in Kairo stationiert werden und dort bleiben, bis die durch die drohende Invasion verursachte Aufregung in Egypten beschwichtigt worden ist.“

Die aus Kweihis datirte Depesche, in welcher Dr. Karl Peters den Aufbruch der Emin Pascha-Expedition in das Innere dem Berliner Komitee meldete, hat nach dem „Damm. Kor.“ folgenden Wortlaut: „Wahsam gelandet. Marschire landeinwärts.“

Wie das Weiteren mitgeteilt wird, hatte es Dr. Peters in erster Linie der thaktätigen Unterstützung des Hauptmanns Wismann zu danken, daß er gegenüber den Intriguen und Gewaltthatigkeiten der Engländer sein Unternehmen ins Werk setzen konnte. Dr. Peters ist auf seinem Zuge von den Herren v. Tiedemann, Vorchers und Rust — Dr. Vey ist, weil krank, zurückgeblieben — von 30 Auswärtigen seiner Somali und von Trägern — vermutlich Sanibaren — begleitet, deren Zahl noch unbekannt ist. Die Expedition ist in Folge der Hindernisse, welche die Engländer ihr in den Weg legten, also schwächer, als sie ursprünglich geplant war, was nach dem Urtheil von Männern wie Wismann und Reichardt aber durchaus kein Grund ist, an ihrem Erfolge zu zweifeln. Dr. Peters soll beabsichtigen, so oft es ihm möglich ist, einen Boten mit Nachrichten über den Fortgang des Unternehmens an die Küste zurück zu senden. Ueber die „Neera“ wird am 18. d. M. in Sanibar ein Briefgericht stattfinden, welches für das deutsche Emin-Komitee jedoch nur noch ein nebensächliches Interesse hat, nachdem das Schiff den Engländern zuvorgekommen ist und die Expedition nebst ihrer Ausrüstung glücklich gelandet hat.

Aus München wird der „Böln. Ztg.“ gemeldet:

Mahgebenden Orts wird bestätigt, daß seit einigen Tagen die Grenzschutzbataillone Bayerns und der übrigen süddeutschen Staaten Befehl haben, bei der Zollrückführung der aus der Schweiz kommenden Reisenden verfahren zu verfahren. In einer Versammlung des bayerischen Bauernvereins zu Heide a. d. Enz (Prov. Danubius) sprach Herr v. Schorlemer-Mast u. a. über Ausbildung der Bauernkrieger und kritisierte, nach der „Ach. Ztg.“, daß viele Bauernkrieger Sophistiken stücken, aber nicht Strümpfe stricken und Henden stücken könnten. Sie spielten Klavier und vergaßen das Genie auf dem Heerde, sie sprachen französisch und kannten keine Mutter machen. Kleiber mit Tornistren pasten nicht in Schweißelasse. Herr v. Schorlemer empfahl den Bauern, ihre Töchter in die vom Bauernverein errichteten Haushaltungsschulen zu senden, wo sie viel mehr lernten als in großartigen Pensionaten.

Die Verbände der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen, deren Funktionen in Preußen die Provinzial-Ausschüsse wahrnehmen, haben sich über die zu nichtigen Beisitzern des Reichsversicherungsamtes in Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen, bezw. zu Stellvertretern zu wählenden Kandidaten verständigt. Es werden gewählt werden zu nichtständigen Mitgliedern der Landrath v. Gerlach zu Rohrbeck, Kreis Königsberg in der Uckermark, und der Landrath Tiedemann in Bismarck, als erste Stellvertreter der Regierungsrath a. D. und Ortsbefehlshaber Pfister zu Garaberg in Oberbairern und Landrath Graf von Wartensleben in Genthin, als zweite Stellvertreter der Landrath Graf Pfeiffer v. Gymnich in Korbberg und der Landes-Direktor Bäckel in Danzig.

Oesterreich-Ungarn. Graz, 11. Juli. Wegen Ausbreitung des Streikes im Leoben Bezirk ist heute ein Bataillon Infanterie nach Leoben abgegangen.

Frankreich. Paris, 11. Juli. Die neuerdings durch Geisels des offenen Errichtung eines Eisenbahn-Reimments im französischen Seeere war infolge von langer Hand vorbereitet, als General Herron als Kriegsminister bereits im Jahre 1887 einen entsprechenden Gesetzesentwurf vorgelegt hatte. Durch den Wechsel im Kriegsministerium blieb derselbe liegen und erst nach Verlauf von zwei Jahren legte der „bürgerliche“ Kriegsminister einen neuen Entwurf vor, welcher den Verordnungen mit einigen Abänderungen wiederholt und nun zum Gesetz erhoben ist. Das neue Eisenbahn-Regiment wird aus drei Bataillonen bestehen, und zwar werden ihm einverleibt die vier Kompanien Eisenbahnpolizei, welche bisher bestanden, ferner die vier Kompanien des 20. Pionierbataillons, welche seit 1885 vornehmlich als Eisenbahnpolizei ausgebildet wurden, und endlich die vier Depot-Kompanien des Geisels-Regiments. Außerdem soll eine Kompanie Transporthilfe für das Eisenbahn-Regiment errichtet werden, damit das Regiment bei der Mobilmachung die Kompanien sofort mit den nöthigen Fahrzeugen ausrüsten und die erste Bepannung mit zugehörigen Fahrern dazu abgeben kann. Eine eigentliche Vermehrung der Geiselskompanie tritt also in Frankreich nicht ein; es werden vielmehr nur bereits vorhandene Einheiten zu einem Regiment zusammengezogen, welches dann als Sondertruppe die ihm eigenthümliche Ausbildung erhält. Man hat auch von der Neuaufrüstung des Geiselsbataillons für Afrika abgesehen, welches am 27. Mai 1888 durch die Kammer und am 10. Juli desselben Jahres durch den Senat bewilligt war; dasselbe ist damals nicht aufgestellt worden und auch in dem neuen bewilligten Gesetz für das Eisenbahn-Regiment geschieht seiner keine Erwähnung. Das oben erwähnte 20. Pionier-Bataillon war für den Dienst der Militär-Telegraphie und der Luftschiffahrt vorgesehen, für welche beiden Dienstzweige es mithin eine besondere Truppe nicht mehr giebt. Das französische Heer hat also aus vorhandenen Truppenteilen ein fünftes Geisels-Regiment erhalten, welches als die Eisenbahnpolizei (ouvriers militaires de chemins de fer) ausgebildet werden.

Paris, 10. Juli. Der Senat genehmigte gestern einen Nachtragsgesetz von 3,900,000 Franken behufs Durchführung des neulich beschlossenen Gesetzes über die Regelung der Schullehrer-Besoldungen. Dann entspann sich eine längere Debatte in Betreff des Beginns der Budgetberatung, von welcher Andran de Nordet und andere Mitglieder der Rechten behaupteten, sie könnten nicht so leicht in Angriff genommen werden, weil das Finanzgesetz für 1890 eine Reihe wichtiger Punkte berühre, die reichlicher Erwägung bedürften. Die Majorität war aber anderer Meinung und beschloß, heute zur Generaldebatte zu schreiten. Während das „Journal des Debats“ dem Kriegsminister de Freycinet den Vorwurf macht, er hätte in der jüngsten Kammerdebatte über das neue Militärgesetz aus Furcht vor den Radikalen die Heigheit begangen, die Embirenden der Medizin und die Theologen nicht, wie sie es verdienen, gegen zweifelhafte, sinnwidrige Kladderellen zu schützen, erhebt Henri Rochefort im „Intransigent“ eine noch viel schwerere Anklage gegen Herrn de Freycinet. Der Freund Boulanger's, welcher bekanntlich keine Verleumdung scheut, erzählt heute seinen Lesern Folgendes: „So wisse man denn, daß Herr de Freycinet, welcher nicht mehr eine weiße Maus, sondern der schlaueste der Füchse ist, in dem gleichen Augenblicke, da er den Oberst Vincent in sein Kabinett beschied, um ihn zur gemeinsten und niederträchtigsten Angelegenheit gegen den General Boulanger aufzuheben, dem neuen Erlernen des Seine-Departements insgeheim sagen ließ, er möchte sich nur ferner auf seine Sympathien verlassen, und hinzufügte, nichts wäre ihm erwünschter, als sich mit der republikanischen Nationalpartei zu verständigen, deren Haupt sein Kollege im Kabinett Goblet gewesen war. . . Wie mag dieser Dorf-Machiavelli erkannt gewesen sein, als er seine Doppeltätigkeit durch den „Intransigent“ aufgedeckt sah? Man mag er mit den Constans, den Roudier, den Thevenet, den Merlin bleiben. Bald werden wir über seine Freunde neue unübersehbare Anklagen entgegen sehen und dann wird der alte Fuchs erkennen, zu wessen Vorteil er vielleicht noch tiefer gesunken ist, als seine ministeriellen Parteigänger, welche als Mörder und Diebe von Beruf ihre Verbrechen eingestehen, ja sich ihrer rühmen.“

Auf der verschütteten Grube Verpöhlung bei Saint Etienne sind bisher 83 Verwundete und Leichen an die Oberfläche geschafft worden. Es ist nicht mehr möglich, die Lebereste auch nach annähernd zu erkennen, und ihr Anblick, wie die Pest, die sie verbreiten, so furchtbar, daß viele beherzte Arbeiter es bei dem schauerlichen Werke nicht aushalten. Gestern mußte die Räumung der Galerie zu Verda ohnehin eingestellt werden, weil neue Rutschungen drohten und daher weitere Stützen zu errichten nöthig sind. Während dieser Rausse sind nach der Anordnung des Präfeldes alle in dem Leichenhaufe liegenden Lebereste, ob erkannt oder nicht, zur Erde zu bestatten und der Schuppen mit der ganzen Umgebung im Interesse der Lebenden zu desinfizieren.

Nach den letzten Berichten sind in einer Seitengalerie 47 Leichen aufgefunden worden, welche diese Nacht herausgeschafft werden sollten. Da die Grubenante eine unüberwindliche Abneigung gegen die Verhütung der Leichen an den Tag legen, so werden diese vorwiegend von den Zöglingen der Bergschule transportiert. Die Hülfsmittel für die Familien der Verunglückten fließen so reichlich, daß jetzt schon auf jede derselben fünf bis sechstausend Franken entfallen sollen.

Italien. Rom, 11. Juli. Auf Veranlassung des Kriegsministers hat der König seine Reise nach Apulien, um die Wunden der Melli nicht zu hören, bis zum August verschoben. Beneig, 11. Juli. Italien und Oesterreich haben sich dahin geeinigt, daß jedes Schiff, welches vom Gardasee den Hafen besucht, die Flagge des betreffenden Staates hissen müsse.

Dänemark. Kopenhagen, 8. Juli. Es ist hier der Plan einer neuen Unternehmung zur Erforschung der Ostküste Grönlands zwischen dem 66. und 73. Breitengrade gemacht, der in großen Umfassen dahin geht, ungefähr auf dem 70. Breitengrade zu landen und dort ein Haus für die aus acht Personen bestehende und für 2½ Jahre auszurüstende Expedition zu bauen. Im ersten Sommer soll das Land in nördlicher Richtung untersucht werden; den Winter gedent man zu wissenschaftlichen Beobachtungen zu benutzen, um dann im zweiten Sommer nach Süden vorzudringen. Falls es wegen des Eises unmöglich sein sollte, die Expedition an der Ostküste abzuholen, will dieselbe dort nochmals überwintern und dann im folgenden Sommer sich mit Booten nach den Niederlassungen an der Westküste Grönlands begeben.

Großbritannien und Irland. London, 10. Juli. Wie den englischen Zeitungen aus Lisbon gemeldet wird, haben sich die Offiziere der nach der Delagoa-Bai entsandten beiden britischen Kanonenboote, nachdem bei deren Einlaufen Salutschüsse gewechselt waren, und die portugiesischen Beamten höflich begrüßt. Die britischen Offiziere haben zugesagt, daß das Benehmen des englischen Eisenbahnbeamten, welcher sich den portugiesischen Behörden widersetzte, ein ungehöriges gewesen sei. Außerdem erklärten sie an, daß die Ruhe und die Sicherheit der fremden Unterthanen im portugiesischen Gebiete völlig gesichert seien. Die ganze Angelegenheit wird von der portugiesischen Presse nur von rein finanziellen Standpunkte aus erörtert, während im Senate der Premier-Minister vorgelesen erklärt hat, die Regierung begünstige weder noch bekämpfe sie eine bestimmte Finanz-Kombination; sie verfolgte einzig und allein die Beförderung der portugiesischen Kolonial-Interessen.

Serbien. Belgrad, 11. Juli. Der in Semlin eingetroffene österreichische Donau-Monitor „Maros“ giebt den hiesigen Zeitungen Anlaß zu Hegariteln. „Dnevnik“ schreibt, das österreichisch-ungarische Kriegs-Ministerium hätte außer dem Monitor auch höhere Generale und General-Staffoffiziere nach Semlin entsendet, um eine militärische Rekonnozirung vorzunehmen und

eine Aktion gegen Serbien einzuleiten. — Bei der Rückkehr des Königs haben wieder Exzesse stattgefunden; in den Häusern unbeliebter Personlichkeiten wurden die Fenster eingeschlagen; die einschreitende Polizei wurde beschimpft und ein Kommissar durch einen Steinwurf ernstlich verletzt.

Das Räuberwesen nimmt, obwohl die offiziellen Dementis dies in Abrede stellen, immer mehr zu. Das Bezirksamt Rajetin wurde am hellen Tage überfallen, die Kassen wurden erbrochen und die Beamten vertrieben.

Rumänien.

Bukarest, 11. Juli. Die Cente Rumäniens macht in Folge des schönen Wetters mehrere große Fortschritte; das Reichthum ist quantitativ zu rückwärtig, bleibt aber qualitativ etwas hinter dem Vorjahre zurück. Im Allgemeinen ist die Cente ganz zufriedenstellend.

Bukarest, 11. Juli. Es wurden hier zahlreiche falsche Banknoten der rumänischen Nationalbank entdeckt. Der Finanzminister hat die strengste Untersuchung angeordnet.

Montenegro.

Cettinje, 11. Juli. Für den Empfang des Großfürsten Peter Nikolaewitsch werden große Vorbereitungen getroffen. Fürst Mitlanje wird dem Großfürsten mit großem Gefolge bis zur Grenze entgegenreisen; am Tage der Ankunft wird Cettinje glänzend illuminiert werden.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 7. Juli, wird der „Böln. Kor.“ geschrieben:

Auf die Vorgänge auf der Insel Kreta wird ein eigenthümliches Licht geworfen durch eine in den letzten Tagen an die Pforte gelangte Denkschrift einer großen Anzahl angegebener Regierungstreuen gesumter Bewohner der Insel. In der Denkschrift wird auseinandergelegt, daß die Triebfeder der Bewegungen auf Kreta Niemand anderes sei, als der russische General Konul in Ranea, Staatsrath Niaga, gegen welchen der Vorwurf erhoben wird, er habe mit allen möglichen Mitteln versucht, Unzufriedenheit zu erregen und die Bestrebungen der Minorität der National-Versammlung zu fördern. Zwar habe Staatsrath Niaga sich dem ablehnenden Bescheide angeschlossen, welche die Konuln der Minorität ertheilt, als diese letztere an die Vertreter der Mächte mit ihren Beschwerden herantrat; gleichzeitig habe er aber heimlich mit den oppositionellen Führern verhandelt. Auch das vielbesprochene Gerücht, der deutsche Kaiser bemähe sich um die Abtretung der Insel an Griechenland, sei von dem Konul als sehr wirksames Mittel gebraucht, ja aller Wahrscheinlichkeit nach mittelbar erfinden worden. Die Schrift, welche durch den türkischen Spezialkommissar auf Kreta, Mahmut Tschellaleddin Pascha, hierher übermittelt worden ist, hat in den maßgebenden Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen, so weit es sich um die darin angegebenen rufstischen Zettelungen handelt. Man erblickt in denselben einen neuen Beweis für das auf allen Theilen der Balkan-Halbinsel und in den türkischen Landesheilen sich geltend machende Bemühen der panslawistischen Agitation, Gährungen irgend welcher Art hervorzurufen, um damit den Boden für den „Tag der Abrechnung“ vorzubereiten. Andererseits gewinnt die Pforte aus der Thatsache Verhütung, daß die aufgetretenen Zeichen des Unmuths nur zum geringsten Theile wirklich vorhandenen Ursachen zu entspringen, in der Hauptsache aber ein künstliches Produkt sind, das sich mit einfacheren Mitteln behandeln läßt. Es heißt, daß Mahmut demnächst zurückkehren werde, und es ist mehr als fraglich, ob der gegenwärtige General-Gouverneur abberufen wird.

Der griechischen Regierung wird von einem anderen Korrespondenten in Konstantinopel bestätigt, daß sie die Bewegung auf Kreta nicht unterstützt habe. Derselbe schreibt: „Die auf die Allianz abzielende Bewegung vollzieht sich gegen den ausgesprochenen Wunsch und Willen der griechischen Regierung, welcher nichts ferner liegt, als die Absicht, die Anzetzungsfrage in diesem Augenblicke aufzuwerfen, und die ihrem Vertreter auf der Insel den gemessenen Auftrag erteilt hat, in beruhigendem Sinne auf die Bevölkerung einzuwirken, in welcher Richtung der gedachte Funktionär auch eine sehr leibhafte, auch von den Organen der Pforte anerkannte Thätigkeit entfaltet.“

Amerika.

Newyork, 10. Juli. Im Verlaufe der Auslieferungs-Verhandlungen, welche in Winnipeg im Zusammenhang mit der Ermordung Mordechai stattgefunden, hat sich herausgestellt, daß der dort verhaftete Burke mit jenem Charles William identisch ist, welcher die Wille bei Chicago, in der Cronin ermordet wurde, erschossen hat. Der Sohn des Eigentümers der Wille, Charles Carlson, hat ihn sofort erkannt. Die Auslieferung wird nun demnächst erfolgen.

In Chicago ist von dortigen Bürgern ein Fonds zur Verhütung und völligen Klärung des Verbrechens gebildet worden. In der Auforderung dazu hieß es: der Ruf der Stadt erfordert es, daß ihre Bürger in solcher Weise thätig eingreifen.

Erinnerungen an Norwegens

Fjords.

(Fortsetzung.)

Da meine Glieder von der nächtlichen Rahnfahrt und dem anstrengenden Marsch über die Stahlfelsen etwas erschlagen waren, so bestellte ich mir in Binje ein solches einpumpiges Gefährt, Ekeb (spr. Schütt) genannt, welches ich selbst fuhrtete, während ein kleiner Junge, der Eidsbo, welcher das Gefährt zurückzuführen hat, hinter mir auf schmalen Eise hockte. Die Fahrt durch die immer lieblicher sich gestaltende Landschaft in der frühen Dämmerung war gradezu entzückend. In der nächsten Station wurde segte ich den Weg zu Fuß fort, da ich noch vollständig Zeit hatte, um das in Aussicht genommene Nachquartier vorzubereiten vor Einbruch der Nacht zu erreichen. Zur Rechten erhob sich steilragend ein gewaltiger Berggipfel, der Vörsengren, von dessen Flanke das Wasser in ungläublicher Masse herniederrieselte. Zu Anfang Juli ist nämlich in jenen hohen Breiten noch die Zeit der Schneeschmelze. Es dehnten sich denn auch auf dem

Berlin, den 12. Juli 1889.

[illegible][illegible]

(p. 110.)	5%	98.00 5	Wöln. Hypoth.	—	—
ommt. 2 (p. 110.)	4%	96.50 5	Wöln. Hypoth.	—	—
ommt. 1 (p. 100.)	4%	95.50 5	Wöln. Hypoth.	—	—
(p. 110.)	5%	103.00 5	Wöln. Hypoth.	—	—
Er. 5, 6, 7	5%	103.00 5	Wöln. Hypoth.	—	—
(p. 100.)	5%	108.00 5	Wöln. Hypoth.	—	—

Bauk-Papiere.		
Ein p. 1888	Ein p. 1888	
1. f. f. Bauk-Papier	1. f. f. Bauk-Papier	127, 138 10 5
2. f. f. Bauk-Papier	2. f. f. Bauk-Papier	127, 138 10 5
3. f. f. Bauk-Papier	3. f. f. Bauk-Papier	127, 138 10 5
4. f. f. Bauk-Papier	4. f. f. Bauk-Papier	127, 138 10 5
5. f. f. Bauk-Papier	5. f. f. Bauk-Papier	127, 138 10 5
6. f. f. Bauk-Papier	6. f. f. Bauk-Papier	127, 138 10 5
7. f. f. Bauk-Papier	7. f. f. Bauk-Papier	127, 138 10 5
8. f. f. Bauk-Papier	8. f. f. Bauk-Papier	127, 138 10 5
9. f. f. Bauk-Papier	9. f. f. Bauk-Papier	127, 138 10 5
10. f. f. Bauk-Papier	10. f. f. Bauk-Papier	127, 138 10 5

Industrie-Papiere.		
Ein p. 1888	Ein p. 1888	
1. f. f. Industrie-Papier	1. f. f. Industrie-Papier	127, 138 10 5
2. f. f. Industrie-Papier	2. f. f. Industrie-Papier	127, 138 10 5
3. f. f. Industrie-Papier	3. f. f. Industrie-Papier	127, 138 10 5
4. f. f. Industrie-Papier	4. f. f. Industrie-Papier	127, 138 10 5
5. f. f. Industrie-Papier	5. f. f. Industrie-Papier	127, 138 10 5
6. f. f. Industrie-Papier	6. f. f. Industrie-Papier	127, 138 10 5
7. f. f. Industrie-Papier	7. f. f. Industrie-Papier	127, 138 10 5
8. f. f. Industrie-Papier	8. f. f. Industrie-Papier	127, 138 10 5
9. f. f. Industrie-Papier	9. f. f. Industrie-Papier	127, 138 10 5
10. f. f. Industrie-Papier	10. f. f. Industrie-Papier	127, 138 10 5

Bergwerk- und Hüttenwerke-Papiere.		
Ein p. 1888	Ein p. 1888	
1. f. f. Bergwerk-Papier	1. f. f. Bergwerk-Papier	127, 138 10 5
2. f. f. Bergwerk-Papier	2. f. f. Bergwerk-Papier	127, 138 10 5
3. f. f. Bergwerk-Papier	3. f. f. Bergwerk-Papier	127, 138 10 5
4. f. f. Bergwerk-Papier	4. f. f. Bergwerk-Papier	127, 138 10 5
5. f. f. Bergwerk-Papier	5. f. f. Bergwerk-Papier	127, 138 10 5
6. f. f. Bergwerk-Papier	6. f. f. Bergwerk-Papier	127, 138 10 5
7. f. f. Bergwerk-Papier	7. f. f. Bergwerk-Papier	127, 138 10 5
8. f. f. Bergwerk-Papier	8. f. f. Bergwerk-Papier	127, 138 10 5
9. f. f. Bergwerk-Papier	9. f. f. Bergwerk-Papier	127, 138 10 5
10. f. f. Bergwerk-Papier	10. f. f. Bergwerk-Papier	127, 138 10 5

gr. L. A. 6	do. do. 2. St. 7 1/2
Verficherungsgeld 6	143,50 6/9

Adams-Wittig. 420	Germania	45	1030,00 3
Brüderverein. 150	Magd. Feuer	225	4770,00 93
do. St. A. 2. 270	do. Stadt.	43	1140,00 3
do. Weber 178	Bruch, Leben	37,5	—
Colonie-Feuerso. 290	Procentia	40	—
Concordia, 7. 97	Thuringia	300	4890,00 3
Eiderhof, 8. 270			
			6690,00 3

Reichsbau 3, Lombard 4%	
Reichsbau-Versich. 1 1/2 %	

Amerikan 8 Tage	2 1/2 %	16645 5
do. 2 Monat	2 1/2 %	168,80 5
Engl. 8 Tage	3 1/2 %	8115 5
do. 2 Monat	3 1/2 %	8058 3
Franken 8 Tage	2 1/2 %	2043 5
do. 3 Monat	2 1/2 %	20385 5
Paris 8 Tage	3 %	8115 5
do. 2 Monat	3 %	8025 5
do. 3 Monat	4 1/2 %	17185 5
do. 2 Monat	4 1/2 %	17060 5
Schwed. 8 Tage 10 Tage	4 %	8056 5
Österreich. 8 Tage 10 Tage	3 1/2 %	8040 5
Stettin 8 Tage	6 %	9055 5
do. 3 Monat	6 %	9055 5
Warsau 8 Tage	6 %	20850 5

Banknoten per Stück	9,73 5	Engl. Banknoten	20,46 5
Banknoten	20,40 5	Frank. Banknoten	114,5 5
100 Franken per Stück	1,15 5	Österr. Banknoten	171,75 5
deutsche	4,17 5	Russ. Noten 100	208,10 5

Irma.

Erzählung von L. Bayerlein.

11) Irma hatte unaufgefordert jeder anderen Dame gegen diese Gefälligkeit erwiesen; doch der herrliche Blick und den Anblick ihres das Blut in die Wangen. Sie richtete sich auf und mit einer Geberde, die sie der Gräfin abgelaufen zu haben schien, wandte sie den Kopf über die Schultern und sagte in ruhiger, kühler Ton:

„Marianne, Sie hören, die Frau Gräfin wünscht ihren Sonnenstrahl.“

„Abgelehnt“, triumphierte Ottomar mit verbaltener Stimme, während sein Pferd durch einen Schreckenssprung des Reiters fersengrade in die Höhe stieg.

„Amalie war vor Koller roth geworden; mit mehrmaliger Ermahnung wandte sie sich nach Marianne um und sagte:

„Du bist hier, Marianne, um so eile.“

Dann stieg sie in den ersten Hof der Treppe hinunter und in den Wagen, wo die Kinder schon Platz genommen hatten. Irma folgte als Letzte und die Equipage rollte von dannen.

Die gräfliche Familie war im Begriff, eine Partie nach dem Anwesen zu machen, einem etwa zwei Stunden von Schloss Sternau entfernt gelegenen romantischen Punkt der Gegend, zu machen, wo durch Verabredung mehrere befreundete Familien zusammen kommen wollten, um Nachmittags und Abend in dem kühlen Schatten des schönen Waldes am Fuße der malerischen Ruinen eines alten Schlosses zuzubringen. Schon am Morgen war ein Wagen mit dem nöthigen Proviant, Getränke und einigen Bedienten vorausgeschickt, um an geeigneter Stelle ein „Zuhause“ des Tages zu lassen.

Ottomar hatte gestern früh schon Irma von der verabredeten Partie erzählt und seine Freude darüber ausgesprochen, daß sie dabei einen der schönsten Punkte der Gegend kennen lernen würde. Nach Graf Alfred hatte dem beigestimmt und fand Amalie seinen passenden Grund, das junge Mädchen zurückzulassen, da auch die Kinder mitfahren sollten.

Irma vermochte sich nicht zu freuen über diesen Ausflug; denn sie mußte erwarten, einer Anzahl mehr oder minder stolzer Damen, wie Gräfin Sternau es war, zu begegnen, die alle die Gegenwart mißliebig oder spöttlich über die Absicht ansehn würden, wobei es Gräfin Amalie gewiß nicht an Demüthigungen ihrerseits fehlen lassen würde. Den besten Anfang hatte sie ja heute schon gemacht.

Solche und ähnliche Gedanken beschäftigten das junge Mädchen; in die Wagenende gedrückt, schaute sie vorlos in die Gegend. Die Gräfin hatte sie bis jetzt keines Blickes gewürdigt. Mit finstern zusammengezogenen Brauen lehnte sie in den Polstern, heute selbst ihren Kindern nicht zugänglich, welche sich daher von dem einflussreichen Einflusse des Wagens abwandten und ihre Unterhaltung bei Ottomar suchten, der neben der Equipage herrschte.

So mochte man zehn Minuten gefahren sein, als drüben im Vordergrunde eines Wäldchens das Dominium Sternau aufstand. Jetzt bog der Weg nach links ab; zu beiden Seiten desselben standen Heden, an welchen das Gesehe ziemlich dicht hinführte. Der Kutscher fuhr in scharfem Trab um die Ecke, als plötzlich ein gelinder Aufschrei die Luft zerriß und in demselben Augenblicke fühlten auch schon die Insassen des Wagens mit Entsetzen, wie sie über einen weichen Gegenstand hinwegrollten.

Eine Sekunde schloß Irma schauernd die Augen, dann riß sie auch schon den Wagenhaken auf und schwang sich hinaus, ehe noch der Kutscher die Pferde völlig zum Stehen gebracht hatte.

Dicht hinter den Hinterrädern des Wagens lag ein etwa dreißigjähriges Mädchen, noch immer bedroht von den das Gesicht wuthig hin- und hergerendenden Pferden.

Irma riß das Kind empor und trug es auf die andere Seite des Weges, wo sie sich mit ihm im Grase niederließ, um seine Verletzungen zu untersuchen, als auch schon Ottomar hintrat.

Das Kind, eines kleinen, ziemlich schmächtig aussehenden Bubenmädchens, hatte augenscheinlich am Wege gespielt und war durch den Wagen überfahren worden. Das eine Beinchen des Kindes mußte über dem Geleise gelegen haben, denn über dasselbe war ein Vorder- und Hinterrad des Wagens gegangen, ohne daß die Pferde das Kind verlegt hätten.

Jetzt lag das arme Wesen bewegungslos in Irmas Schooß, welche ihr Taschentuch hervorgerufen und das verletzte Beinchen damit zu umwickeln begann, um das Blut zu stillen, das ziemlich stark aus der Wunde floß.

Das Alles war das Werk weniger Augenblicke gewesen. Allmählich wich die Wuthung, die der Schreck über die Gesellschaft ausgebreitet, Graf Alfred schalt heftig mit dem Kutscher wegen seiner Unachtsamkeit, dann ritt er zu Irma und fragte, ob das Kind noch lebe.

„Ich halte die augenblickliche Bewusstlosigkeit nur für eine Ohnmacht, denn außer an dem Beinchen kann ich keine Verletzung entdecken“, antwortete das junge Mädchen.

„Gott sei Dank!“, rief Graf Alfred. „Aber was fangen wir an? Weit und breit ist kein Mensch zu sehen, wenn das Kind gehört, oder wenn man es übergeben könnte.“

„Wir werden es zu Bullmanns schaffen“, sagte Ottomar schnell entschlossen; das ist das nächste Haus und von dort aus kann gleich ein Wagen nach dem Arzt fahren.“

„Wer ist Bullmann?“, fragte Irma.

„Unser Wirtschaftsinспектор, dort auf dem Dominium“, entgegnete der junge Graf, indem er auf ein etwa zweihundert Schritt entfernt liegendes großes, weißes Haus deutete, welches von mehreren kleineren Gebäuden umgeben war.

Irma machte Lust, sich mit dem immer noch bewußtlosen Kinde zu ergeben.

„Geben Sie es mir“, sagte Ottomar, indem er sich niederbeugte, die Arme ausstreckte.

„Du wirst doch den schmerzhaften Balg nicht anfassen wollen, Ottomar?“, rief jetzt plötzlich Amalie, die bis dahin stumm mit einem Gemisch

von Unbehagen und Kummer über den unliebsamen Aufenthalt auf der Gruppe am Wege geschaut hatte, im Tone aufrichtiger Schrecken.

„Ach, Du willst mit Deinen Bogen zur Verfügung stellen, desto besser“, wandte sich Ottomar schnell zu seiner Stiefmutter in sarkastischem Tone.

„Ich verbitte mir dergleichen unpassende Späße“, entgegnete Amalie beleidigt.

„Nein, gefahren darf das Kind nicht werden“, entschied Irma, „das würde ihm viel zu weh thun; ich werde es bis zu jenem Hause tragen.“

„Nicht Sie, das Kind ist Ihnen viel zu schwer.“ Und abermals streckte der junge Graf die Hände aus, um das kleine Mädchen zu ergreifen.

Doch in diesem Augenblicke regte sich das Kind auf Irmas Arm, durch die lauten Stimmen und die Bewegung, welche Irma beim Aufstehen gemacht, aus seiner Betäubung erwachend und schlug die Augen auf. Als diese den fremden Mann trafen, der die Hände nach ihm ausstreckte, klammerte es sich fester an Irma, indem es leise zu weinern anfing.

„Sei still, mein Kind, ich bringe Dich zu Deiner Mutter“, sagte Irma beruhigend, indem sie sich zum Gehen anschickte.

„Ich gehe mit“, rief Ottomar dem jungen Mädchen nach. „Friedrich kann mir mein Pferd bringen, ich folge Euch dann später“, setzte er, zu seinem Vater gewandt, hinzu.

Irma drehte sich noch einmal um. „Sie beurlauben mich wohl heute von der Partie, Frau Gräfin, wobei ich ohnehin mich mit meinen besetzten Kleidern nicht sehen lassen könnte“, sagte sie.

Amalie nickte und gab dem Kutscher das Zeichen, weiterzufahren, froh, endlich fortzukommen. Graf Alfred folgte, und Friedrich, der vorher schon von dem Vordrucke gewarnt war, um dem jungen Grafen das Pferd zu halten, führte letzteres Ottomar und Irma nach.

„Nun aber seien Sie vernünftig, und geben Sie mir das Kind her“, sagte der junge Graf, als sie eine kleine Weile gegangen waren und Irma Athem schöpfend stehen blieb. „Wollen

Sie denn, daß ich mich schämen soll, Sie das schwere Kind tragen zu lassen und ruhig neben herzugehen?“

„Wollen Sie sich denn auch noch Ihre Kleider besorgen?“ entgegnete Irma, etwas erschrocken über die Worte des jungen Grafen; „sehen Sie, das Taschentuch ist Ihnen durchgegangen, und das Blut tropft zur Erde“, fuhr sie, mitleidig auf das blasse Gesichtchen der kleinen niederknien, fort, deren Köpfechen wieder bewußtlos auf ihrem Arme lag.

Ottomar band sein eigenes Taschentuch noch über die erste Wunde und zog es etwas fester an, dann legte Irma das Kind ohne weiteren Widerstand in seine Arme, und Beide setzten schweigend ihren Weg fort.

Um dieselbe Zeit, als das Unglück geschah, saß die Familie Bullmann beim Mittagbrot. Wohlgeköstet wachte sich Vater Bullmann nach beendeter Mahlzeit mit der Serviette über den Mund.

„So, Mutter, das hat gut geschmeckt“, schmunzelte er seiner treuen Lebensgefährtin zu, die ihn heute mit seinem Lieblingsgericht überreicht hatte. Dann erhob er sich vom Tische und streckte sich auf dem großen, bequemen Sopha zum Mittagesschlaf aus, während Mutter Elisabeth der Waise das Geschirr hinstellen half. Bald lebte sie zurück, breitete anstatt des Tisches eine großgeblumte Kaffeebede über den Tisch und stellte darauf zwei bunte Tassen und die große, altmodische Maschine nebst der blechernen Zuckerdose zurecht. Dann nahm sie ihren Strickhumpfen und setzte sich, um ihren Athem nicht länger zu hören, in ihren Sessel. Als und zu ergreifen sie einen langen Nickerchen und verdrückte damit die Nicker von dem Gesicht ihres Gatten.

Deß, fast drückend strömte die Luft durch das geöffnete Fenster herein und legte sich wie ein Zauberkreis um Eltern und Schläfe der Alten, davon ihre Augenlider immer schwerer und schwerer wurden, bis sie endlich ganz zankenfen

(Fortsetzung folgt.)

Garantie-Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Küssen, Crefeld, also aus erster Hand, in jedem Masse zu beziehen. Schwarze, farbige, schwarzweisse und weisse Seidenstoffe, glatt und gerollt, schwarze Sammet und Peluche etc. zu billigen Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den Gesuchen um Ertheilung der Erlaubniß, für die Zeit der Hundeperrse Hunde aus dem hiesigen Polizeibezirk ausführen zu dürfen, nur dann entsprochen werden kann, wenn den Anträgen ein Attest des amtlichen Thierarztes, Veterinär-Mediziner Dr. Müller, Schillerstraße 11 v., darüber, daß die betreffenden Hunde frei von ansteckenden Krankheiten sind, beigefügt ist.

In Vertheilung:
Heide.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage, den 14. Juli, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger der Bourgeois um 8 1/2 Uhr.
Herr Konfirmandenpredigt um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobikirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Hoffenberger um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)

Herr Pastor Wellmer um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Regierungsrath und Schulrath Kaufmann um 2 Uhr.
(Jahresfest des ev. Junglings-Vereins.)

In der Johannis-Kirche (Kleinstadt):
Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr.

In der Brüdergemeinde (Schiffbaustraße 10, 1, wegen Instandhaltung des Saales Gilschstraße 46):
(Nachmittags um 3 Uhr Leibesgottesdienst.)

In der lutherischen Kirche (Kleinstadt):
Sonntags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 5 1/2 Uhr (Leibesgottesdienst.)

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Müller um 10 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Salem (Tornen):
Herr Divisionsprediger Hoffenberger um 10 1/2 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Gaebe um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Marien-Kirche (Wredow):
Herr Pastor Deide um 10 1/2 Uhr.

In der Luther-Kirche (Rühlshof):
Herr Pastor Deide um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Festmesse um 7 1/2 Uhr.
Militär-Gottesdienst um 8 1/2 Uhr.
Gottesdienst und Predigt um 10 Uhr.
Andacht und Segen um 3 Uhr.
Der Beichtstuhl ist Sonabend Nachmittags 6 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Credit-Verein zu Stettin,

eingetragene Genossenschaft.

Montag, den 22. Juli, Abends 7 1/2 Uhr im Bureau, No. 5: 2. ordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Geschäftsbericht über die ersten sechs Monate dieses Jahres.

Der Ausschuss des Credit-Vereins zu Stettin (eingetragene Genossenschaft).
Rudolph Lehmann, Vorsitzender.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 14. d. M., Nachm. 3 Uhr in Wolff's Garten: 46. Stiftungsfestfeier.

Bestehend in Feste, Prolog, Vokal- und Instrumental-Konzert, angeführt von dem Sänger-Chore des Vereins und der Kapelle des Herrn Musikdirektors M. Janovius.

Abends: Kränzchen.

Eingeführte Fremde 50 A. Entree. Der Vorstand.

16. Deutscher Gastwirthstag

Das unterzeichnete Bureau sagt der **Wommerschen Gastwirth-Vereinigung**, den verschiedenen Komitees, insbesondere aber ihrem Ehrenpräsidenten **A. Oplitz** und dem Vorsitzenden **Krause** im Namen des Deutschen Gastwirth-Verbandes aufrichtigen und herzlichsten Dank für die kollegialische Aufnahme der Verbandsmitglieder bei Gelegenheit des 16. Deutschen Gastwirthstages.

Das Zentral-Bureau des Deutschen Gastwirths-Verbandes.
Emil Wiese, Verbands-Präsident.

Dank sagung!

Der ergebenst unterzeichnete Zentral-Ausschuss gestattet sich, den hohen Behörden, den hiesigen Brauereien, den Bewohnern Stettins u. Umgebung, den Stettiner Mader-Klubs, dem Stettiner Gefang-Verein, dem Stettiner Handwerker-Verein, den geehrten Innungen, sowie all den lieben Kollegen, welche bei den vielfältigen Arrangements für die 1. Fach-Gewerbeausstellung, wie bei der Abhaltung des 16. Deutschen Gastwirthstages, durch Dekoration, Beleuchtung der Grundstücke und Lokale etc. mit Rath und That uns in so außerordentlich liebenswürdiger Weise ihre Unterstützung gewährten, hierdurch seinen aufrichtigen und innigen Dank auszusprechen.

Der Zentral-Ausschuss für den 16. Deutschen Gastwirthstag zu Stettin 1889.
Im Auftrage: Oplitz, Vorsitzender.

„Germania“, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Juni 1889: 156,017 Polken mit 383,1 Millionen M.

Kapital und A. 332,049 fähel. Rente.
Neues Geschäft vom 1. Januar bis Ende Juni 1889: 5008 Polken mit 17,4 Millionen M.

Jahreserinnahme an Prämien und Zinsen 1888: 18,8 Millionen M.

Vermögensbestand Ende 1888: 104,2 Millionen M.

Ausgezählte Kapitalien, Renten etc. seit 1887: 94,3 Millionen M.

Dividende, den mit Gewinntheil Berechtigten seit 1871 überwiesen: 16,3 Millionen M.

Dividendenfonds der Berechtigten nach Plan A, B, C Ende 1888: 5,3 Millionen M.

Die mit Gewinntheil Berechtigten der „Germania“ sind vom Beginn ihrer Versicherung ab an dem jährlichen Gesamt-Einkommen der Gesellschaft theilhaftig und beziehen die ihnen alljährlich ausfallende Dividende bereits vom dritten Versicherungsjahre ab.

Die nach Plan B Berechtigten erhielten seit 1882 eine jährlich um je 3 % steigende Dividende und zwar beispielsweise die aus 1880 Berechtigten im Jahre 1882: 6 %, im Jahre 1883: 9 %, im Jahre 1884: 12 %, im Jahre 1885: 15 %, im Jahre 1886: 18 %, im Jahre 1887: 21 %, im Jahre 1888: 24 % der einzelnen Jahresprämie und beziehen 1889: 27 % und 1890: 30 % der pro 1887 resp. 1888 gezahlten Jahresprämie. — Noch zu vertheilende Dividende der nach Plan B Berechtigten: 3,483,270 M.

Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888. Policegebühren und Kosten für Antragsformulare werden nicht erhoben. Beamtete erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehen zur Kautionseinstellung. Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig kostenfrei erteilt durch Stettin, den 13. Juli 1889. Die Direktion.

Königl. Preuss. 180. Staatslotterie.

Hauptziehung vom 22. Juli bis 10. August.

65,000 Gewinne. Hauptgewinn 600,000 Mark.

Original-Loose mit der Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinnempfang.

1/1 M. 200, 1/2 M. 100, 1/4 M. 50, 1/8 M. 25.

Anteile 1/8 M. 25, 1/16 M. 12 1/2, 1/32 M. 6,25, 1/64 M. 3,25

Bank- und Lotterie-Geschäft.

Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.

Für Porto u. amtliche Gewinnliste 75 Pf. Gewinnanzahlung planmäßig.

Telephon III. 1613.

Friedrichshaller

Unter den Bitterquellen die sicherste und mildeste wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fieber, Gicht, Bluthallungen etc. Friedrichshall bei Lindbarghausen. Brennendirektion.

Hotel Öresund,

Nyhavn Nr. 3, Copenhagen.

Schönste Lage in der Mitte der Stadt. Zimmer zu moderaten Preisen, dicht beim Hafen. Deutsch und englisch wird gesprochen.

S. J. Möller.

Extrafahrt

am Sonntag, den 14. Juli cr., nach Wary, Uckermünde und zurück zum Uckerländer Schützenfeste per Dampfer „Demmin“.

Abfahrt 6 Uhr früh vom Dampfischollwerf. Rückfahrt von Uckermünde 6 Uhr Abends. Fahrpreis pro Person M. 1,50, Kinder die Hälfte.

Billets an Bord und vorher im Komitoir.

NB. Die Billets haben auch Gültigkeit für die Rückfahrt am Dienstag, den 16. d. M.

G. Krasemann, Vollwert 1, part.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Franz Thomas (Stolz). — Eine Tochter: Herrn Max Zebentzin (Stettin).

Verlobungen: Frl. Meta Schrader mit Herrn Ernst Hachbath (Köslin-Stettin).

Storbefälle: Herr Wilhelm Weichert (St. Maffowitz). — Christian Baumann (Köslin a. Ber.). — Minna Strobel, geb. Scheinmann (Lauenburg). — Dorothya Groth, geb. Schulz (Swinemünde). — Frl. Emilie Fenerens (Kolberg). — Kurtz Meyer (Kolberg).

Pränumerationen-Einladung.

Die Wiener Allgemeine Zeitung mit dem Beiblatt Oesterreichischer Lloyd

erscheint in einer einzigen großen Ausgabe, welche alle Nachrichten 12 Stunden früher als die anderen Wiener Zeitungen bringt, dabei aber denselben mehr an Reichhaltigkeit, noch in der Sorgfalt der Redaktion nachsteht und trotzdem das billigste Journal Wiens ist. Der Pränumerationpreis der Wiener Allgemeinen Zeitung beträgt

blos 2 Mk. 50 Pf. monatlich mit portofreier Zustellung.

Man abonnirt bei allen Zeitungs-Vertheilern und bei der Administration der Wiener Allgemeinen Zeitung.

Wien I., Schulerstraße 14.

Probe-Exemplare gratis und franko.

Zu verkaufen

eine Besitzung, bestehend aus herrschaftlichem Wohnhaus mit 12 Zimmern, Souterrain, worin Küchen, Keller etc., viel Nebenraum; ferner massives Nebengebäude mit Wohnung, Herberden, Wagenremise, Scheune etc., ein langes Schuppengebäude. Alles in schönem, parkartigen Garten gelegen. Dazu gehörig, angrenzend, circa 13 Morgen Acker und Wiese. Offerten erbeten unter A. B. 3 an die Exped. dieses Blattes Kirchplatz 3.

Sichere Brodstelle.

Mein schön belegenes Grundstück u. Garten mit gut gehendem Kolonial-Geschäft will umhänbe halber sofort verkaufen, erforderlich 6-8000 Mark.

Ludwigslust i. M. B. Kadgin.

Eine Rote Gastwirthschaft, massive Gebäude, ist sofort mit 1000 Thlr. zu verkaufen. Für einen jungen Gastwirth bietet sich daselbst eine gute Veranlassung. Meldungen bei H. Ploetz, Auklam, Stettinerstraße 588.

Skizzenbücher

empfiehlt

B. Grassmann, Schulzenstraße 9.

Bellevue-Theater.

Direktion Emil Schirmer.

Sonabend, den 13. Juli 1889. Zum 24. Male:

Der Mikado. Großes Garten-Konzert.

Sonntag, den 14. Juli 1889. Große Subtilitäts- und Fest-Vorstellung. Zum 25. Male: Der Mikado.

Elysium-Theater.

Sonabend, 13. Juli: Großes Sommerfest der Stettiner Vokal-Akademie.

Bastepartous und Konzert-Abonnementskarten haben keine Gültigkeit.

Sonntag, den 14. Juli: Doppelgastspiel des Herrn Albert Rozenhard und Fräulein Margarethe Albrecht. Einmalige Aufführung: Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Fr. v. Schönthan.

Heft v. Reiklingen — Herr Rozenhard. Rita Groth — Fr. Albrecht.

Credit-Verein zu Stettin,

eingetragene Genossenschaft.

Montag, den 22. Juli, Abends 7 1/2 Uhr im Bureau, No. 5: 2. ordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Geschäftsbericht über die ersten sechs Monate dieses Jahres.

Der Ausschuss des Credit-Vereins zu Stettin (eingetragene Genossenschaft).
Rudolph Lehmann, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Ueber den Stand der Tierseuchen in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landbeständen sind folgende Mittheilungen eingegangen:

Regierungsbezirk Köslin.

Notiz:

1. Im Kreise Schlawe machten sich am 23. April bei 2 Pferden von den bis dahin der Ansteckung durch Notiz verdächtige 5 Wagenpferden des Gutes Wellin verdächtige Erscheinungen bemerkbar.
2. Am 26. April wurde ein dem Besitzer von Konitz zu Abbau Trzostnow, Kreis Wittow, gehöriges Pferd als rothverändert getödtet, bei der Obduktion als roth verfallen und der übrige Theil des Pferdes bestand unter Observation gestellt.
3. Im Kreise Neustettin ist am 24. April ein Pferd des Gastwirths Nebe zu Streibitz als rothverändert getödtet und durch die Section der Notiz konstatiert worden.

Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

Datum (ad I bei Feststellung der Seuche, ad II bei Feststellung des Verfalls der Seuche, ad III bei Feststellung der Seuche)	Kreis.	Ortschaft.	Viehbesitzer.	Gattung und Stückzahl des von der Seuche befallenen Viehes.	Bemerkungen.
--	--------	------------	---------------	---	--------------

I. Neu festgestellte Seuchen-Ausbrüche.

A. Maul- und Klauen-Seuche:

4. Mai	Freiberg	Breienstein	Unters. Fleischer	Minchvieh	
1. Mai	Königsberg	Gubener	Mühlentel. Schulz	41 Stück Minchvieh	Das Gefährliche der Seuche ist am 27. Mai konstatiert.
21. Mai	Landenberg	Himmelsdorf	Königl. Domänenpächter	2 Ochsen und 2 Schweine	
desgl.	desgl.	desgl.	Gastwirth Sanitz	4 Kühe	
25. Mai	Lebus	Petershagen	Eigentümer Lud. Gutscherrschaff	1 Kuh	
24. Mai	Soldin	Hietzfelde	Halbbauer Hentzel	Minchvieh und Schafe	Eingeflügelt durch eine am 16. Mai auf dem Soldiner Markt gekaufte Kuh.
26. Mai	desgl.	Neuhof	Gutscherrschaff	Minchvieh	Eingeflügelt durch Vieh, welches von umherziehenden Händlern gekauft worden ist.
28. Mai	desgl.	Wegener	Borwerksbesitzer	desgl.	
30. Mai	desgl.	Storow	4 Gehöfte	desgl.	
31. Mai	desgl.	Simonsdorf	Arbeiter Schmidt	Schweine	Eingeflügelt durch ein in Landenberg a. B. bei einem Händler gekauftes Ferkel.
31. Mai	Soldin	Borwerf	Gutscherrschaff	Minchvieh	
3. Mai	Soran	Carlshof	von Hohenziehlen	desgl.	

B. Notiz.

6. Mai	Arnsvalde	Neuendorf	Ackerbürger Bohrow.	1 Pferd	Das wegen Notizverdächtig getödtete Pferd stand seit September v. J. unter Beobachtung (s. Nachweisung pro Januar). Die Seuche in Neuendorf ist mit seiner Tödtung beseitigt.
13. Mai	Lebus.	Gorgaster	Stoffhändler Weber	3 Pferde	Die unter Sperre stehenden 4 Pferde (s. Nachweisung pro April) wurden zur Unterdrückung der Seuche getödtet, 1 Pferd war gesund. Die Seuche ist hiermit erloschen.

C. Miltzbrand.

3. Mai	Arnsvalde	Conraden	1 Kuh		
7. Mai	desgl.	Glabbe	1 Pferd		
9. Mai	Grossen a. O.	Ullrich, Mettlow	1 Kuh		
13. Mai	desgl.	Wobersberg	1 Kuh		Die Kuh war am 9. Mai auf dem Markt in Freyden, Kreis Meieritz, gekauft.
18. Mai	desgl.	Trebbin	1 Kuh		
15. Mai	Freiberg	Neubrand	4 Pferde		
— Mai	Guben	Schönfeld	1 Kuh		1 Mensch angesteckt.

D. Räude.

16. Mai	Arnsvalde	Verkenbrügge	1 Pferd		
3. Mai	Züllichau	Oggerhüt	2 Pferde		

II. Von früher mitgetheilten Seuchen sind erloschen:

A. Maul- und Klauen-Seuche.

14. Mai	Königsberg	Butterfelde	Domänenpächter		s. Nachweisung pro April.
7. Mai	Soldin	Schiffsborg	Gutscherrschaff		Nachweisung pro März.

B. Notiz.

13. Mai	Züllichau	Nickern	Gastwirth Schulz		Notiz-Nachweisung. Das in Züllichau wegen Notiz verdächtige Pferd, verändertes Pferd, ist getödtet worden und gesund.
---------	-----------	---------	------------------	--	---

C. Räude.

25. Mai	Cottbus	Koppitz	Gemeinderath		
6. Mai	Soldin	Nesselgrund	Gutscherrschaff		

Regierungsbezirk Potsdam.

Datum des		Namen		Stückzahl des gefallenen Viehes.							Bemerkungen	
Aus- druck	Orts- chaft	der	des	Mißbrand	Tollwuth	Neu (Sturm)	Maus- und Klaue- seuche	Zungen- seuche	Schafpocken	Rechtseuche n. Bläse- n. Ausschlag		Pferde- räude
Mai desgl.		Weissen- see	Nieder- barnim desgl.	1 Kuh an Milz- brand getödtet							1 an der Räude	Bei Gelegenheit des Pferdemarkts festgestellt.
April desgl.	Mai desgl.	Neu Weissen- see	desgl.				Kind- vieh- heerde desgl.					
		Marzahn	desgl.				Kind- vieh und Schaf- heerde					
		Niesels- dorf					Kind- vieh- heerde					
		Lehndorf	Teltow									
		Spreenberg	desgl.			Ein Pferd getödtet						Auf der Besichtigung der Heilanstalt Schweizerhof.
		Wahlstedt	Jüterbog			Ein Pferd getödtet						
		Gatow	Linden- walde Tischow- land				Kind- vieh- heerde					
April Mai	Mai	Gosna Necklin	desgl. Nippin	1 Kuh getödtet			desgl.					
Mai		Schade- bauer	West- prignitz						1 Hengst			Hatte seit März verschiedene Stuten in 6 Ort- schaften der West- prignitz und 1 Stute zu Rosen- rade in der Alt- mark belegt.

Polizei-Bezirk Berlin.

I. Notizkrankheit der Pferde:

- a) Aus der polizeilichen Beobachtung wurde entlassen der Bestand:
 1. Des Fuhrherrs Lorenz, Hermannstrasse 7.
 2. Des Fuhrherrs Schott, Marienburgerstrasse 23; letzter Fall 30. Januar 1889.
- b) Unter polizeilicher Beobachtung die Bestände:
 1. Des Fuhrherrs Jakobs, Lehrterstrasse 14—15; letzter Fall 30. Januar 1889.
 2. Des Fuhrherrs Schott, Marienburgerstrasse 23; letzter Fall 8. April 1889.

II. Maul- und Klauen-Seuche unter Schweinen.

A. Auf dem Central-Viehhofe:

- a) Unter frischem Auftrieb, noch nicht zweimal 24 Stunden am Plage:
 - am 13. Mai 1889 je 1 Transport aus Friedberg i. R., Gelnau, Jablonow, Jastrow, Stolmar, Treutow a. R. und 2 Transporte aus Nangard; am 14. Mai 1889 je einen Transport aus Anklam, Berlin, Casow, Falkenberg i. B., Freytag B.-B., Nendranburg, Pritz, Regenwalde, S. J. a. R., Stralsund, Wich, Waren i. Mecklenburg, je 2 Transporte aus Friedberg i. R. und Gelnau.
- b) Unter Schweinen, welche sich bereits länger als zweimal 24 Stunden am Viehhofe befanden, auch am 8. Mai bei einem Schwein in einem am 12. Mai 1889 aus Neu-Strelitz eingetroffenen Transporte; — ferner am 9., 16. und 17. Mai bei 18 Schweinen in den Beständen von 14 Fleischern.

B. Auf dem Schlachthofe:

Am 1., 9., 13., 16., und 17. Mai bei 78 Schweinen in den Beständen von 18 Fleischern.

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Unter den Pferden des Fuhrmanns Ebel in Nöbel ist die Notizkrankheit ausgebrochen.

Regierungsbezirk Stettin.

Unter den Kühen des Fuhrers Miltzbrand zu Schmidscheide, Kreis Neermünde, ist der Miltzbrand ausgebrochen. Eine Kuh und ein Ferkel sind bereits an dieser Krankheit verendet. Unter dem Rindviehbestand des Gutes Nagerndorf, Kreis Regenwalde, ist bei einer Kuh Miltzbrand konstatiert. In der Stadt Freienwalde i. B. ist am 4. Juli d. J. ein mit der Tollwuth befallener Hund getödtet worden.

Stettin, den 2. Juli 1889.

Der Regierungs-Präsident.

Stettin, den 8. Juli 1889.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Königliche Polizei-Direction.

In Vertretung:

Heid.

Stahlbad
„Victoria“, Hitzacker
an der Elbe, Bahnstation (Provinz Hannover) zwischen Berlin und Hamburg.
Wirksamstes Eisenwasser. Schönste Waldgegend.
3 gold. Medaillen etc. Hohe Anerkennungen. — 6 Hotels, grösster Komfort, billige Preise. Theater. Bäder aller Art. 3 Aerzte.
Versandt 25, 1 Flaschen 11 M. 25 Pf., 25, 2 Fl. 8 M. 75 Pf. incl. Verpackung.
Gegen Blutmuth, Bleichsucht etc
Telegr.-Adr.: „Glücksburg Berlin.“

Königl. Preuss. 180. Staats-Lotterie.
Hauptziehung vom 23. Juli bis 10. August er.
Hauptgewinne: 600,000 M., 2 x 300,000 M., 2 x 150,000 M., 2 x 100,000 M. etc.
Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. gegen Gewinnzahlung.
1/2 200 M., 1/4 100 M., 1/8 50 M., 1/16 25 M.
Antheilloose an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen.
1/2 25 M., 1/4 12 1/2 M., 1/8 6 1/4 M., 1/16 3 1/4 M. empfohlen.
J. Eisenhardt, Berlin C., Roehstr. 16.
Porto und Liste 75 Pfennig.

Ausführung doppelt lagiger und einfacher Pappdächer, Asphaltdächer und Isolierungen, sowie Reparatur alter
schadhafter Pappdächer
durch Ueberklebung mit präparirter Asphalt-Alteppage übernimmt die Fabrik von **Ferd. Kindermann, Stettin.**
Inhaber Frank & Ide,
Kontoir: Breitestrasse 64, 1. Tel. 236.

GUSTAV LOHSE, BERLIN
46 Jäger-Strasse
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
empfehlen für den Familienbedarf, Bureauzwecke etc.
LOHSE'S Haushalt-Toilette-Fett-Seife
in anerkannt prima Waare, in Pack a 6 Stück = 500 Gr., parfümirt in 6 Gerüchen, a Pack 1 Mark.
Seit Einführung obiger Seife sind viele Nachahmungen in den Handel gebracht worden, weshalb anzuerkennen ist, die Originalpackung mit Fabrikmarke der Firma Gustav Lohse, Berlin zu verlangen.
Zu beziehen in ganz Deutschland durch alle guten Parfümerien und Droguerien etc.

Bekanntmachung.

Wachstums über die Verwendung der Wechselstempelmarken.

- 1) Die den erforderlichen Stempelbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Bande derselben, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerke (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle anzufügen.
- 2) Das erste inländische Indossament, welches nach der Fassung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gesetzt wird, beziehungsweise der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, wogegenfalls die letztere dem Niederschreiben dieses Indossaments bzw. Vermerks und dessen Nachnamens gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Protest“, „ohne Kosten“ neben der Marke niedergeschrieben werden.
- 3) Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgelegt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzten anzufügen.
- 4) In jeder einzelnen der aufgeführten Marken muß das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutscher Schriftzeichen, ohne jede Abkürzung oder Uebersetzung, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen mit Buchstaben sind zulässig (z. B. 7. Sept. 1881, 8. Okt. 1882).
- 5) Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gemeinsamen Blanket kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorchriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden.
- 6) Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen. (§ 14 des Gesetzes.)

Stettin, den 3. Juli 1889.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Da gegen das Verbot der Verwendung von denaturirten Salze zu anderen als den gestatteten Zwecken noch häufig verstoßen wird, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß:

- 1) denaturirtes Viehsalz nur zu landwirtschaftlichen Zwecken, d. h. zur Fütterung des Viehes und zur Düngung und
 - 2) denaturirtes Gewerbe- und Viehsalz nur zu gewerblichen Zwecken, jedoch nicht zur Bereitung von Nahrungsmitteln und Genußmitteln für Menschen und namentlich auch nicht zur Herstellung von Tabakfabrikaten, Mineralwässern und Bädern verwendet werden darf.
- Stettin, den 3. Juli 1889.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der pro 1889—90 zu tilgenden Kreis-Graufeldbau-Obligationen des Kreises Graefswald sind folgende Nummern gezogen worden.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 29, 33, 46, 48, 49, 93, 98, 192, 224, 309 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 67 mit 800 Mark.
 3. Emission.
Lit. A. Nr. 44, 61 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 800 Mark.
 4. Emission.
Lit. A. Nr. 30, 40 mit je 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 278 mit 600 Mark.
Lit. D. Nr. 18 mit 150 Mark.
 5. Emission.
Lit. A. Nr. 15, 31, 47, 169 mit je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 500 Mark.
- Welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gefälligst werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinscoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierseits in Empfang zu nehmen.
- Von den in früheren Jahren ausgelosten Obligationen sind noch nicht eingezogen:
1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 170, 185, 314 mit je 600 Mark.
 3. Emission.
Lit. A. Nr. 33 mit 600 Mark.
 5. Emission.
Lit. A. Nr. 87 mit 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 12 mit 500 Mark.
Lit. C. Nr. 69 mit 200 Mark.
- Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.
- Graefswald, den 6. Juni 1889.

Der Landrath.

Graf Behr.

Für zahlungsfähige Käufer habe ich wirklich

schöne Güter

in Größen von 500 bis 2500 Morgen in den besten Gegenden der Provinz Ost- und unter den günstigsten Bedingungen zum Verkauf.

F. W. Worms,
Liebstadt O./Pr.

Kopenhagen.
Hotel Phoenix,
Hotel ersten Ranges, im Mittelpunkt der Stadt.
Mittelpreise.
NB. Patronisirte von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland C. E. Störing, Besitzer.

Carort
Teplitz-Schönan.

in Böhmen; seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalische-salutische Thermen (29.5—39° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres.
Hervorragend durch seine unüber-troffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; vor-züglichsten Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Stichwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenkstarrig-keiten und Verkrümmungen.
Alle Auskünfte ertheilen und Woh-nungsanstellungen besorgen: für Teplitz das Inspektionsamt in Teplitz, für Schönan das Bürgermeister-Amt in Schönan.

Das souveräne Seilmittel

der Lungen- und Bronchitis sind die trockenwarmen Stickschlag-Einathmungen im Kabinett und nach dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft die einzig aktive Behandlung, während alles andere dagegen angewandte „Veten ohne zu arbeiten“ ist, wobei die Zeit verloren geht, in der noch Heilung möglich ist. Unter den vielen vertehrten Nachahmungen haben jetzt die Heilungs-Apparate unüßliches Unheil angerichtet, deren Verkäufer wegen Verpögelung falscher Thatsachen in ihrem Prospekt Schadenersatz pflichtig sind, während der Erfinder vor Ankauf und Gebrauch derselben öffentlich warnt.

Bad Neu-Ragoczy, Halle a. S.

Dr. Steinbrück.

Zur Reise
empfehle
Couriertaschen,
Reisetaschen,
Klingtaschen,
Plaidriemen,
Reisetaschen.
R. Grassmann,
Schulzenstrasse 9.

Musverkauf.
Bettten, Bettfedern und Daunens.
feine rothe Aussteuerbetten in größter Auswahl enorm billig.
gute Mittelbetten von 30 M. an,
kräftige Federbetten von 15 M. an
nur bei
Max Borchardt,
16—18 Bentzenstrasse 16—18.
Auch Theilzahlung gestattet.

Mehrere automatische Apparate
billig zu verkaufen.
Kraftmesser zum Ziehen und mit Haufschlag.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3.
Das
Bettfedern-Verlandgeschäft
von B. Kister, Neustadt i. Ob.-Schles., empfiehlt gerissene und ungerissene Bettfedern, sowie Daunens zu außerordentlich billigen Preisen bei streng reellster Bedienung.
Proben franco.

Für Magenleidende.
Wer an Magenbräun, Blähungen, verdoernden Magen, Appetitlosigkeit, Sodbrennen u. dergl. leidet, sollte nicht unterlassen, hiergegen Apotheker **Schaumann's**
Magenfak
zu gebrauchen. Dasselbe ist ein nicht nachtheiliges, in seiner Wirkung fast nie versagendes Mittel. In Schachteln a 1 M. 50 S. in Stettin in der Adler-Apotheke.

Unentgeltlich verleihe ich Ihnen zur Vermeidung von Trübsal, mit und ohne Vorwissen.
H. Falkenberg, Berlin, Dresdener-Strasse 78.
Viele hundert auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse.

Asthma
helle ich gründl.
Linderung, auch bei hohem Alter des Patienten.
Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Flüsse kalt, an F. Woldhaas, Dresden, Reissigerstrasse 42, L. gegenüber dem Kgl. Polizeibureau.

Für mein Material- und Kolonialwaaren-Geschäft nebst Restauration suche per 1. August 1889 einen tüchtigen jungen Mann.
Markt-Griedland, im Juni 1889.

Tüchtige Diener
und
Platten-Arbeiter
können sofort dauernde und gut gelohnte Arbeit erhalten in der Eisenschiffs- u. Maschinenbauerei in Helsingör.